Nr. 287 7. Jahrgang 3. April 1924 / כ"ח אדר ב' תרפ"ד

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 -:- Telephon: Selnau 75.16

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonnement: Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 18.—, Amerika 6 Doll.
Einzelnummer 50 Cts. — Erscheint wöchentlich



Abdruck nur mit Quellenangabe

Offices in America: New-York, 119 Nassau St.; Pittsburg, 903 Bluff St.; Chicago, 805 S. Marsfield

AGENCE CENRTALE DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF



Mr. Maurice Bokanowski, der soeben zum Marineminister im neuen Kabinett Poincaré ernannt wurde.

M. Bokanowski, Ministre.

(JPZ) *Paris.* Notre Z.-correspondant nous écrit: Le ministère Poincaré qui vient de disparaître comptait parmi ses membres les plus appréciés M. Le sénateur Paul *Strauss,* ministre de l'hygiène et de la prévoyance sociale, aux services éminents duquel M. *Poincaré,* avec qui il est lié d'une vieille amitié, rendait, tout dernièrement encore, un hommagé public au Parlement. Le nouveau ministère compte également un israélite, M. Maurice *Bokanowski,* à qui M. Poincaré a attribué un des portefeuilles les plus importants, celui de la *marine.*

M. Bokanowski a 45 ans. Né au Hâvre, il est fils de commerçants. Ses parents, après des débuts modestes, avaient développé leurs affaires et installé quelques-uns de ces „bazars" modernes qui rayonnent dans les grandes villes. Les Etablissements „Boka' à Toulon, Montpellier, Toulouse, Strasbourg etc. comptent aujourd'hui parmi les plus prospères. Le nouveau ministre se consacra, lui, aux études, fit du droit, se fit inscrire comme avocat au barreau de Paris. En 1914, il entrait dans la politique comme député de la Seine, il devait être réélu en 1919. Dès le début, il s'était fait connaître au Parlement par sa compétence dans les questions économiques et financières. Quand survint la guerre, il rejoignit son poste aux armées. Il est lieutenant, commande une compagnie, est l'objet d'une citation pour sa bravoure; il passe ensuite à l'état-major d'une division de l'Est, où il se signale encore. Chargé d'une mission sur le front d'Orient, il est à bord de la „Provence' lorsqu'elle est torpillée. Il est cité à l'ordre de l'armée dans les termes suivants pour sa belle conduite en cette circonstance: „Lors du torpillage, par un sous-marin ennemi, de la Provence, est resté jusqu'au dernier moment sur la passerelle auprès du commandant du bord, encourageant les hommes, aidant lui-même à mettre les radeaux à la mer, radeaux sur lesquels, d'ailleurs, il ne réclamait pas de place; ne s'est jeté à la mer qu'au moment où le bateau sombrait." — Depuis lors, M. Bokanowski, reprenant sa place au Parlement, y affirma son talent et ses qualités de travail dans les commissions d'assurance, de prévoyance, du commerce et de l'industrie. Depuis plusieurs années il était rapporteur général du budget. Ces derniers mois, il a soutenu comme rapporteur les nouveaux projets financiers que le Parlement a votés.

Le choix qu'a fait de lui M. *Poincaré* comme d'un de ses collaborateurs atteste l'autorité qu'a su acquérir M. *Bokanowski* et l'estime dont il jouit.

Il est intéressant de relever à ce propos que, à plusieurs reprises, des israélites ont fait partie des Conseils du gouvernement français. Sans parler d'Achille Fould, qui n'était pas demeuré juif, il convient de rappeler Michel *Goudchaux,* ministre des finances en 1848, Adolphe *Crémieux,* qui fut ministre de la République en 1848, puis du Gouvernement de la Défense Nationale en 1870. Depuis l'avènement définitif de la République, on peut citer David *Raynal,* qui fut ministre de l'Intérieur, Edouard *Millaud,* ministre des travaux publics. Dans la période la plus récente, M. L. L. *Klotz,* fut ministre des finances et en cette qualité l'un des délégués de la France à la conférence de la Paix; M. Edouard *Ignace* et M. *Masse* ont été sous-secrétaires d'Etat de la justice militaire. M. Paul *Strauss* vient d'être ministre de l'hygiène pendant deux ans.

Baron Edouard de Rothschild und die Stützungsaktion für den Franc.

(JPZ) *Paris,* 28. März. Die Wochenschrift *„Aux Ecoutes"* veröffentlicht heute sensationelle Einzelheiten über die *Stützungsaktion* für den Franc durch die französische Regierung. An der entscheidenden Sitzung nahmen unter dem Vorsitz *Poincarés* die *Präsidenten aller Großbanken* und die Vertreter des Comité de france teil. Baron Edouard *de Rothschild* wurde zuerst um seine Meinung gebeten. Er erklärte, daß er, damit man den Kampf gründlich aufnehmen könne, *sein gesamtes Vermögen Frankreich zur Verfügung stelle.* Die übrigen Bankvertreter schlossen sich ihm an.

Der Anteil der Juden an der deutschen Regierung

Berlin. Angesichts der Tatsache, daß die antisemitischen Parteien die Parole von der angeblichen Judenherrschaft in Deutschland in dem begonnenen Wahlkampf in ausgedehntem Masse gebrauchen, ist es nicht unzeitgemäß, festzustellen, daß in den zehn Ministerien der Republik unter 121 Ministern 5 Minister jüdischer Abstammung waren. In der ersten Regierung, dem Kabinett Scheidemann, saßen zwei *(Preuß* und *Landsberg);* in der fünften Regierung (dem Ministerium Wirth) saßen wiederum zwei Juden: *Gradnauer* und *Rathenau.* In der sechsten Regierung (im zweiten Ministerium Wirth) finden wir nur Rathenau. Im ersten Kabinett Stresemann (der achten Regierung) als einziger Jude: *Hilferding.* Alle übrigen Regierungen waren *„judenrein".* Aber nicht nur die Regierung, auch die Nationalversammlung soll nach Ansicht der Völkischen verjudet gewesen sein. Die Wahrheit aber ist, daß von 423 Abgeordneten nur 8 Juden und 4 Abgeordnete jüdischer Abstammung waren, d. h. 2,8%. (JTA)

Ein Jude am höchsten polnischen Staatsgerichtshof.

(JPZ) *Warschau.* Der polnische Sejm wählte soeben acht Mitglieder des höchsten polnischen Staatsgerichtshofs, darunter befindet sich der vom jüdischen Sejm-Klub vorgeschlagene Lemberger Professor Moses *Allerhand.*

Die Frage des jüdischen Bürgerrechts auf der russisch-rumännischen Friedenskonferenz.

(JPZ) *Wien.* Die russisch-rumänische Friedenskonferenz wurde hier am 27. März eröffnet. Wie der JTA-Vertreter erfährt, befindet sich auf dem Programm der Tagesordnung auch ein Antrag dahingehend, daß die jüdische Bevölkerung in dem im Friedensvertrag erwähnten Territorien die Freiheit der Option haben soll.

3. Epistel aus New York.

Von unserem B. S.-Korrespondenten.

(Copyright 1924, by the JPZ.)

Der Tanz ums goldene Kalb!... Welcher ewige ursächliche Zusammenhang besteht doch zwischen der Diktatur des Goldes und der Massenpsychose der Tanzleidenschaft! Welcher Sinn vermählt *Mammon* mit *Terpsichore* zum immerwährenden Bunde! Welche unwiderstehliche Reflexbewegung löst doch der Anblick des auf den Triumphwagen erhobenen güldenen Kalbes immer wieder auf die Glieder seiner Vasallen aus, daß sie sich wie in einem ohnbewußten, hypnotischen Taumel lusttrunken im Kreise drehen müssen, gleich den Muselmännern, die das Wunderhorn Oberons zu tollen Tänzen zwingt, die zuletzt auch den Würdevollsten mit sich reissen... „von Mizraim bis heute"!... Kaum aber hat Mammon derart alle Geister und Terpsichore, derart alle Körper beherrscht, wie auf dieser kleinen, weltbeherrschenden Wunderinsel! — „Dollar"! das ist das zweisilbige Gebet, das sich allen Seelen entringt, und das Motiv aller politischen, sozialen, künstlerischen und ach, oft auch religiösen Variationen.

Freilich besitzt der Gottesglaube mehr Niederlassungen auf diesem kleinen Eiland, als in manchen großen Reichen Europas. Früher als in Jerusalem, hat sich hier das prophetische Zukunftsbild verwirklicht und alle Völker und Religionen der Erde sind hier zusammengeströmt, um dem Gotte ihrer Tradition eine Stätte zu bauen, wo sein Geist walten möge. Aber — wie im „Buche der Könige" geklagt wird — opfert das Volk auch hier mit Vorliebe auf der Bama des Götzen neben dem Heiligtume. — Der Glaube muß seine Herrschaft mit dem Dollar teilen, oft selbst im eigenen Heime.

Schon die einzigartige Silhouette des New Yorker Stadtbildes regt zum Vergleiche an, wie doch in anderen Städten der *Kirchturm* und der *Schornstein* über das ganze Stadtbild zum Himmel ragend, eine stumme Illustration zum frommen Wahlspruche *„Bete und arbeite"* bildet. Hier aber blüht das Gotteshaus wie ein verborgenes Veilchen, duckt sich bescheiden zu den Füßen protziger Hausriesen... dieser modernen babylonischen Türme... trotzige Herausforderungen menschlicher Eigenkraft. Allein der babylonische Turmbau der Bibel begann, als eine einheitliche Sprache alle Menschen verband und hatte das bruderfeindliche Sprachengewirr zu Folge. Hier aber, *au contraire*, wird die hundertsprachige Masse, die aus allen vier Enden der Welt hieher pilgert, eins in der Sprache und eins im Ziele: *der Dollar!*

Was die heterogenen Massen so rasch in Eins zerfliessen macht, das Geheimniß des *„Schmelztiegels"*, ist das einheitliche Wertmaß aller Tätigkeiten, aller Begriffe und aller Ziele: *der Dollar!* Er ist der gemeinschaftliche Nenner, der rascher alle Differenzen ausgleicht als es in irgend einem Lande geschehen kann. Das ganze Leben ist auf einen allgemein verständlichen, unzweideutig festzustellenden, genau wägbaren Begriff eingestellt: *der Dollar!* Das behebt Reibungen und zweckloses Argumentieren und ermöglicht das rasche Zusammenarbeiten.

Aber es mechanisiert das Denken und verkümmert die Seele. Der Körper arbeitet mehr und will mehr geniessen. Der überarbeitete Leib sucht nach Reizen und die Sucht nach sinnlichen Genüssen wird gesteigert durch die Ueberfülle von Genußmitteln, die der Reichtum hier aufgestapelt hat. Die Lust an Körperlichkeit wächst an. Ringkämpfe, Boxermatchs, hygienische Uebungen, turnerische Schaustellungen, sie gehören mit zu dem Bilde der Gesellschaft, die den *Tanz zum Kultus* sondergleichen erhoben hat. Wer zählt die Menge der Tanzhallen, die über New York verstreut und oft mit raffiniertem Luxus und sinnreizenden Effekten ausgestattet sind. Weithin leuchten Nachts die regenbogenbunten, elektrischen Lichtreklamen, die mit blendender Farbenpracht und wechselnden, flimmernden Bildern zum Eintritt in das „Rosenland" oder „Paradies" oder „Traumland" und ähnlich lockenden Heimen laden. Aber die Tanzwelle steigt an den Stufen der Kirche empor, dringt in die unitarische, in die presbyterianische, in die baptistische wie in die methodistische Kirche, sie dringt in die reformierte Synagoge... in die konservative... in die orthodoxe... in die agudistische Synagoge. Es war hoch an der Zeit, daß diese Woche endlich die *„Agudat harabbanim ha orthodoxim"* ihre Stimme gegen die eingerissene Unart erhoben hat, gegen den Abusus donnert, daß selbst in orthodoxen Synagogen die Frauen und Mädchen bei Trauungen in Toiletten erscheinen, die selbst zu beschreiben nicht mehr anständig ist. Synagogenräume werden den dergestalt gekleideten oder besser gesagt entkleideten Hochzeitsgästen zum Hochzeitsball zur Verfügung gestellt. In rechts-orthodoxen Synagogen werden von der Synagogenleitung selbst Tanzunterhaltungen von Jünglingen und Mädchen veranstaltet, um — wie man entschuldigend sagt — die Jugend zur Synagoge heranzuziehen. (Der Augenschein belehrt freilich, daß die weibliche Jugend sich mehr ausgezogen als angezogen fühlt.) Der neu angekommene, religiös erzogene „Greenhorn" reibt sich ungläubig die Augen, wenn er an der Pforte der orthodoxen Synagoge das Plakat liest: *„Jeden Samstag abend Tanz"*. Am Sabbat selbst prangt ein zweites Plakat daneben: *„Heute Tanz"*. Noch ist man versucht zu glauben, daß es sich um ein „Melawe de malka" handelt, bei welchem etwa der Tolnaer mit dem Ruschiner tanzen werden. Allein, zur anberaumten Stunde halten vor dem Tore des „Bet-haknesses" Automobile, denen elegante junge Mädchen, von ihren Kavalieren galant aus dem Wagen gehoben, entsteigen. Und oben, im ersten Stocke über der Synagoge sieht man in den hellerleuchteten Räumen, seinen Augen nicht trauend, ein Paar über das andere, in extatischer Umarmung durch den Saal wirbeln. Auch Theatervorstellungen sind an der Pforte der Synagoge plakatiert, klassische Tänze und Vaudeville-Akte. Das ist alles Wahrheit ohne Dichtung! Man schützt entschuldigend vor, daß die jungen Menschen sonst ohnedies in Tanzhallen gehen würden, wo jede Kontrolle fehlt. Denn hier reißt sich der Sohn von dem frommen Vater und Mutter los und hängt sich an sein Mädchen in der Tanzhalle. Allein dieselbe

Entschuldigung gilt ja für die Orgel, für einheitliche Frauen- und Männersitze, für die Sonntags-Synagoge! Was die Jugend nicht mit der Macht des Geistes der Thora zu fesseln vermag, und die Tanzmusik zur Hilfe braucht, mag es tun, aber er darf sich nimmer orthodox oder gar agudistisch nennen! Und wenn sich das agudistische Mädchen so innig mit dem zionistischen Jüngling vereinigen darf, hätten wohl keine religiösen Bedenken mehr dagegen obzuwalten, daß der agudistische mit dem misrachistischen und zionistischen Führer, um — wenigstens hierzulande — Arm in Arm den Weg nach Zion wandeln sollen? Etwas spät, zu Ende der Tanzsaison, ist der Verband der orthodoxen Rabbiner gegen das skandalöse Treiben in den Synagogen hervorgetreten, und hat auch da nicht das Kind beim rechten Namen genannt. In der Tagespresse aber donnert der Pastor W. *Dane*, von der Congregational-Kirche: „Wenn es keinen anderen Weg für einen gewissen Teil der Jugend gäbe, als der Tanz, so möge er uns ganz ferne bleiben. Der Tanz, der jetzt in vielen Gotteshäusern produziert wird, entweiht den Tempel, demoralisiert die Charaktere und zerstört die Jugend."

In den Vereinigten Staaten geht jetzt auch sonst der Kulturkampf an. Die religiöse Frage ist noch immer die populärste und allgemein verständlichste. Präsident *Coolidge* selbst erklärt „*die Religion als das Fundament der Vereinigten Staaten*". Der berühmte Meister der Staatsmänner, William Jennings *Bryan*, widmet seine prachtvolle Rhetorik seiner Lebensanschauung: „*Zurück zur Bibel!*" und schleudert Felsblöcke gegen die Modernisten, die den sonderbaren Ahnenstolz Darwins teilen. In der Verehrung der Bibel kommt der Amerikaner dem Juden am nächsten und das „*Buch des Bundes*" war Jahrhunderte lang der Kitt der Freundschaft zwischen Beiden. Der fromme Sinn der Masse rüstet sich gegen die Entartung der Gesellschaft. Prohibition war der erste Versuch, das krumm gewordene Rohr auf die andere Seite zu überspannen. Nun beginnt eine Kampagne gegen das Theater und andere Lustbarkeiten am Sonntag, ja sogar Tiefbahn und bisher erlaubte Geschäfte sollen feiern müssen. Diesem Extrem steht der Plan eines Geistlichen gegenüber, eine amerikanisch-nationale Bibel zu schaffen, die den Kindern statt *Moses* und *David Washington* und *Lincoln* als Propheten verehren lehren soll. Allein der Großteil des amerikanischen Volkes ist vom Geiste der Bibel beseelt und wie alle Handelsvölker hält es an dem Anker des Glaubens fest, um nicht von Wellen des Materialismus weggeschwemmt zu werden. Die tiefe Religiösität des amerikanischen Volkes übt zweifellos eine günstige Wirkung auf das Glaubensleben der Juden aus, und erzielt besonders die Erhaltung des Assimilanten für das Religionsleben, wenn auch nur für das Reformjudentum, das aber im Gegensatze zum europäischen, blutlosen Reform, hier nicht ohne Andacht und Eifer betätigt wird. Da der Tempel hier noch allgemein ein gesellschaftlicher Faktor ist, nimmt das schönere Geschlecht, das aber hier längst nicht mehr als das schwächere gilt, lebhaften Anteil an dem religiösen Leben. Das resolute Wesen der amerikanischen Damen, die sich von Männern nicht befehlen lassen, nicht einmal wenn sie Abaja und Rowo, Hillel oder Schamai heißen, hat manche gesellschaftliche Reformen, auch in orthodoxen Synagogen, erzielt, deren Auswuchs die Tanzepidemie in den Tempeln ist.



Das markante Plakat für den grandiosen Film „Die Zehn Gebote", der seit Wochen in New-York und London eine grosse Sensation bildet und allgemein grosse moralische Wirkung auslöst. (Wie wir erfahren, wird dieser Film auch in Zürich aufgeführt werden).

Verkehrte Welt!... Im Cohan-Theater*) wird ein Meisterwerk der Filmkunst gegeben: „*Die zehn Gebote*". Die Figur des Uebermenschen Moses in dreistockhoher Größe ladet zum Eintritt. Unter den Klängen des im Urtext gesungenen Halleluja beginnt die Darstellung Israels in Aegypten vor Sinai und im Tanze ums goldene Kalb. Das alles ist aber bloß der Prolog zur Geschichte einer protestantischen Mutter, welche ihre Kinder im Geiste der angebetenen Bibel erziehen will. Sie verjagt den einen Sohn vom Hause, als sie ihn Sonntags beim Tanz ertappt. Der Verstossene versündigt sich zuerst an dem 5. Gebot und als dessen Folge an allen Zehnen. Ihn ereilt eine Reihe der bösesten Strafen, und als er zuletzt in einem Motorboot vor dem Gesetze flüchten will und vom Sturme gegen den totbringenden Felsenriff geschleudert wird, scheinen ihm im Fieber die beiden Felsenspitzen zwei ungeheuer große Bundestafeln, die Sühne heischten. Seit Monaten erzielt dieser Film volle Häuser und die Menge strömt nach Ende der Vorstellung hinaus, erhobener und geläuterter, als nach der schönsten Predigt. Verkehrte Welt! Vor den Synagogen Tanzeinladungen und Theateranzeigen; nur wenn man religiöse Andacht sucht, soll man in Cohans Theater im Viertel der Lebewelt am Broadway gehen, an dessen Pforte der unsterbliche Moses winkt!...

*) Cohan ist der Besitzer zahlloser Theater in New York und im Lande. Sein nächster Concourrent heisst Loew und der dritte ist ein Jisroel wenn er auch Fox heisst.

König Husseins Kampfansage an den Zionismus. (?)

(JPZ) *London.* Der Jerusalemer Korrespondent des „Daily Expreß" vom 25. März berichtet, *König Hussein* plane einen pan-moslemitischen Weltkongreß nach Mekka einzuberufen, der u. a. den politischen Zionismus bekämpfenden palästinischen Arabern finanzielle, politische und moralische Unterstützung bringen soll. König Hussein habe durch Musa Kazim Pascha folgende Botschaft an Palästina gerichtet:

„König Hussein betrachtet den politischen Zionismus als ungerecht gegen die Araber, Christen und orthodoxen Juden. Er wird alle Kräfte der mohammedanischen Welt dazu aufrufen, um den politischen Zionismus zu bekämpfen."

Die Zahl der Juden in der Kommunisten-Partei Russlands.

(JPZ) Im Jahre 1922 betrug die Zahl der jüd. Parteimitglieder in der kommunistischen Partei 19,564, d. h. 7,2 pro tausend unter der jüd. Einwohnerschaft, unter den Großrussen pro tausend nur 3,8, unter den Polen 10,8, unter den Letten 78, unter den Litauern 32,8, unter den Esten 16,3. In der Ukraine gab es 5,210 jüd. Kommunisten, in Weißrußland 1,114, in Homel und Witebsk 2,000, außerhalb des früheren Räyons 11,000 jüdische Kommunisten. Die größte Zahl besitzt Moskau mit 3,443; Petersburg zählt 836, der zentrale Industrie-Rayon 646, der zentrale Wirtschafts-Rayon 3,707, Sibirien 452, Turkestan 326, die Krim 387. Diese Ziffern zeigen, daß die größte Zahl jüd. Kommunisten dort zu finden ist, wo die Juden nicht in Massen leben.

Geringe Verbreitung des Kommunsimus. unter den palästinischen Arbeitern

(JPZ) *Moskau.* Das offizielle Organ der Soviet-Regierung, die Moskauer „Isvestia", gibt in einer ihrer letzten Nummern das Scheitern der kommunistischen Agitation unter den jüd. Arbeitern in Palästina zu. Es gäbe wenig jüdische Kommunisten in Palästina, schreibt die „*Isvestia*" u. a., weil dort die jüd. Arbeiter in erster Reihe Nationalisten sind und erst darnach Vorkämpfer von Klasseninteressen. (Zi.)

Eine Gesellschaft für Statistik und Wirtschaftskunde der Juden.

(JPZ) *Berlin.* Wie uns unser Berliner St.-Mitarbeiter berichtet, hat sich kürzlich in Berlin eine Initiativgruppe zwecks Gründung einer allweltlichen *Gesellschaft für Statistik und Wirtschaftskunde der Juden* gebildet. Die Aufgabe dieser Gesellschaft ist: Wissenschaftliches Studium und Erforschung der *sozialen* und *wirtschaftlichen Verhältnisse* der jüd. Bevölkerung in *allen Ländern,* Sammlung aller Statistiken und Materialien, die auf Juden Bezug haben und deren Bearbeitung zwecks Aufklärung der jüd. Oeffentlichkeit. Der Initiativgruppe gehören die folgenden Herren an: Prof. B. *Brutzkus,* Oberregierungsrat Dr. Hans *Goslar,* Prof. S. *Dubnow,* der frühere Staatssekretär Prof. *Hirsch,* Prof. *Wischnitzer,* der frühere Direktor des preußischen statistischen Amtes Prof. *Silbergleit,* Redakteur Jakob *Lestschinsky,* Dr. Jakob *Segall,* Bankier Dr. *Eskeles,* Abg. Dr. Oskar *Cohn,* J. *Coralnik* und Redakteur A. *Stein.*

Die Initiativgruppe der Gesellschaft hat die Herausgabe der „*Blätter für jüdische Demographie, Statistik und Oekonomie*" übernommen, die seit einiger Zeit unter der Redaktion von Prof. *Brutzkus,* J. *Lestschinsky* und Dr. *Segall* herausgegeben werden.

Nähere Informationen erteilt: Herr Jakob *Lestschinsky* Berlin-Friedau, Hähnelstraße 12, III.

Der rumänische Minister Tartarescu gegen die antisemitischen Ruhestörer.

(JPZ) *Cluj.* - E. K. - Antisemitische Unruhen haben letzte Woche hier stattgefunden. Die Studenten der hiesigen Universität haben gegen den Polizeipräfekten *Gritta,* der mit starker Hand gegen die Ruhestörer einschreitet und Leben und Eigentum der Juden beschützt, demonstriert. Die Regierung hat den *Minister Tartarescu* nach Cluj entsandt, um eine energische Untersuchung durchzuführen. Minister Tartarescu erklärte, die Regierung werde schonungslos gegen die Ruhestörer vorgehen. Die Untersuchung ist im Gange. Das Resultat dürfte erst nächste Woche bekannt werden.

Antisemitische Agitation in Rumänien.

(JPZ) *Timisoara.* - E. K. - Bekanntlich haben in den letzten Wochen in Bukarest, Jassy, Cluj und in Timisoara antisemitische Ausschreitungen stattgefunden. Die Antisemiten entfalten auch in Timisoara eine rege Tätigkeit. Hakenkreuze werden an die Mauern geklebt und antisemitische Flugzettel werden verteilt und die Massen auf diese Weise verhetzt. Die Polizei ist bisher gegen diese Hetze nicht eingeschritten.

(JPZ) *Timisoara.* - E. K. - Infolge der letzten antisemitischen Ausschreitungen, entschloß sich die rumänische Judenheit, sich in einer Organisation zu vereinigen, um gemeinsam den immer heftiger werdenden Angriff der Antisemiten siegreich abzuwehren. Vorverhandlungen zwischen den einzelnen jüd. Parteien sind bereits im Gange.

Der Palästina-Pavillon auf der britischen Reichsausstellung.

(JPZ) *London.* Am 23. April soll in Wembley bei London die *britische Reichsausstellung* eröffnet werden, welche die größte dieser Art sein wird, die jemals abgehalten wurde; die Kosten wurden auf 10,000,000 Pfund veranschlagt und es werden während der nächsten sechs Monate *25 Millionen Besucher* erwartet. Für die Juden bedeutet es eine große Befriedigung, daß Palästina auf der Ausstellung durch einen *Palästina-Pavillon* würdig vertreten sein wird. Die Besucher aus allen Erdteilen werden auf diese Weise die einzig dastehende Gelegenheit haben, nahezu alle Seiten des palästin. Lebens kennen zu lernen. Diejenigen, welche sich für *Kunst* und *Kunstgewerbe* interessieren, können Männer und Frauen aus Palästina bei der Arbeit sehen. *Glasarbeiter* werden wundervolle Proben ihrer Kunst geben und *jemenitische Juden* wird man bei der Herstellung jener Silberfiligran-Artikel beobachten können, durch die sie berühmt geworden sind. Von besonderem Interesse wird für die jüd. Besucher eine umfassende Ausstellung der Erzeugnisse der *Bezalel*-Schule sein. Einen lebendigen Gegensatz zu dieser Seite des palästin. Lebens bilden Bilder und Karten, die das mit der *Rutenberg-Konzession* geplante Werk veranschaulichen sollen. Geschäftsleute wird wohl vor allem jener Teil interessieren, der die *industrielle Entwicklung* des Landes während der letzten fünf Jahre zeigt, eine Entwicklung, die fast ausschließlich den jüd. Unternehmungen zu danken ist. In der Abteilung für schöne Künste werden Künstler wie Abel *Pann* und Hermann *Struck* das malerische Land zeigen, wie es das Auge des schaffenden Künstlers sieht. Die historischen und religiösen Erinnerungen Palästinas zeigen eine Anzahl von Modellen, die die *Stiftshütte* und *Salomons Tempel* in seinen verschiedenartigen Gestalten, vom *Tempel des Herodes* bis zum großen *Felsendom*, darstellen.

Die palästin. Regierung wird eine besondere Abteilung haben, die zeigen soll, welche Fortschritte während der letzten vier Jahre die Entwicklung der *Eisenbahnen, Straßen* und *Verkehrsverhältnisse* gemacht hat, ferner die Arbeit, die auf dem Gebiete der *Erziehung*, der öffentlichen *Gesundheitspflege* und der *Landwirtschaft* bereits geleistet worden ist.

Ein weiterer Teil der Ausstellung wird die Tätigkeit der *Zion. Org.* und die jüd. Landarbeit zeigen. Viele der jüd. Besucher, die die von der „Société Cooperative Vigneronne" gezeigte Ausstellung von *Weinen* aus den jüd. Kolonien und die von der Orangenpflanzer-Vereinigung in Jaffa gesandten *Jaffa-Orangen* sehen werden, sowie die anderen Produkte, die erst in den letzten Jahren entwickelt wurden, werden einen lebendigeren Eindruck von der jüd. Pionierarbeit in Palästina erhalten, als dies auf andere Weise möglich wäre.



Der ehemalige amerikanische Handelsminister und Botschafter in der Türkei, Oscar J. Straus, benützt seinen gegenwärtigen Aufenthalt in Palästina um zwischen Juden, Arabern und Christen freundschaftliche Beziehungen herzustellen.

Oscar Straus über seine Palästina-Eindrücke.

(JPZ) *Jerusalem.* Der ehemalige Handelsminister Amerikas, Oscar S. *Straus*, der s. Zt. Botschafter der Vereinigten Staaten an der Hohen Pforte war, und sich jetzt auf einer Reise in Palästina befindet, sprach sich am 24. März in einem Interview mit dem Vertreter der JTA in folgender Weise über seine bisherigen Eindrücke in Palästina aus:

Ich finde in Palästina eine wunderbar zu nennende Aenderung zum Besseren vor. Ich bin hierher auf Einladung des Oberkommissärs Sir Herbert *Samuel* und auf Ersuchen des Präsidenten der zionistischen Organisation, Dr. *Weizmann*, gekommen; ich habe hier keine offizielle Mission zu erfüllen. Ich möchte bloß helfen, die Beziehungen zwischen den verschiedenen Gemeinschaften Palästinas zu verbessern. Ich habe König *Hussein* von Hedjas besucht und ihm *die Wichtigkeit freundschaftlicher Beziehungen zu den Christen und den Juden* auseinandergesetzt. Ich werde auch den griechischen Patriarchen besuchen und wahrscheinlich ebenfalls den römischen Patriarchen in Jerusalem, Mgr. *Barlassina*.

Bezüglich der Frage der „Jewish Agency" äußerte Mr. Straus: Ich fördere die Jewish Agency als diejenige Körperschaft, die die Mitarbeit aller Juden an dem Palästina-Aufbauwerk sichert. Um dieses Werk erfolgreich durchzuführen, ist vor allem Geld und Geduld notwendig.

Am 31. März hat sich Mr. Straus auf eine Tour durch die jüdischen Kolonien begeben; am Freitag, den 7. April, wird er die Rückreise nach Amerika antreten.

Geplante Gründung eines Rabbinerseminars in Jerusalem.

(JPZ) *Paris.* Im Zusammenhang mit dem Besuch des palästinischen Oberrabbiners A. J. *Kook* in Paris, wurde

in Paris ein Komitee gebildet, um Mittel für die Errichtung eines großen Rabbinerseminars (Groß-Jeschiwah) in Jerusalem aufzubringen.

Die Polen wollen den Minoritätenvertrag annullieren.

(JPZ) *Warschau.* Im Senat wird über eine Resolution beraten, laut welcher der im Juni 1919 zu Versailles abgeschlossene *Vertrag über die Minderheiten annulliert werden soll.* Die Forderung wird damit begründet, daß die Vereinigten Staaten den Minderheitenvertrag nicht ratifiziert haben, ferner, daß die polnische Verfassung die Rechte für die Minderheiten vollkommen garantiere. Es sei daher kein Grund vorhanden, sie unter den Schutz des Völkerbundes zu stellen. (Einen derartigen Versuch hat die polnische Regierung bereits im Januar 1923 in einem an den Völkerbund gerichteten Memorandum gemacht. Damals wies sie darauf hin, daß die wichtigste Aufgabe für den Schutz der Minderheiten sei, im Rahmen der Möglichkeit des Staates eine auf den Prinzipien von Freiheit und Gleichheit begründete Existenz zu führen. Dies könne nicht durch Mittel erreicht werden, die der Konsolidierung dieses Staates entgegenstehen. In Polen ständen die deutschen, litauischen, weißrussischen und ruthenischen Minderheiten unter dem Einfluß der umliegenden Länder, die Juden unter dem der zion. Organisation, deren Augen auf Palästina gerichtet seien.)

Neuerliche Verhaftung von Zionisten in Russland.

(JTA) *Moskau.* Im Monat März sind wiederum Massenverhaftungen von Zionisten vorgekommen, in Moskau allein 50 Personen, unter ihnen hauptsächlich Mitglieder der volkssozialistischen Arbeiterpartei Zeire Zion und des erst kürzlich legalisierten „Chaluz" (Vereinigung von Kolonisationspionieren). Sie befinden sich in Haft bei der früheren „Tscheka" und sind von der Gefahr der Deportation bedroht. Auch in anderen Städten Rußlands, wie Berditschew, Schitomir, Kiew, Jekaterinoslaw und Charkow sind Mitglieder dieser Organisationen verhaftet worden. Ein Teil von ihnen wurde bereits nach Sibirien verschickt.

Das antisemitische Hetzblatt „Der Michel" in Preussen verboten.

(JPZ) *Berlin.* Der Minister des Innern, *Severing,* hat die Vorbereitung der in Graz von Hans *Kipper* herausgegebenen, für die Auslandspropoganda bestimmten hetzantisemitischen Zeitschrift *„Michel"* im Gebiete Preussens auf die Dauer von 6 Monaten verboten (siehe auch JPZ Nr. 286, S. 6). Das Verbot wird durch schwere Verleumdung des preuss. Ministers des Innern begründet.

Eine grosse Palästina-Bibliothek in Genf.

Genf. Der kürzlich verstorbene Genfer Theologe und Palästina-Forscher Lucien *Gautier* hat seine gesamte, über elfhundert Bände umfassende palästinische Bibliothek, der Genfer öffentlichen und Universitätsbibliothek geschenkt. Geographie, Geschichte und Reisen sind vor allem reichlich vertreten. Ebenso findet man darin die Veröffentlichungen der englischen und deutschen Gesellschaften, die vor etwa 50 Jahren zum Zwecke der wissenschaftlichen Erforschung Palästinas gegründet worden sind.

Chiefrabbi Dr. Hertz gegen die Reformlehre am „Jewish College" in London.

(JPZ) *London.* Unser T.-Korrespondent schreibt: In den orthodoxen Kreisen Englands herrscht große Erregung wegen eines Planes innerhalb des „Jewish College", eine Akademie der jüd. Wissenschaft zu begründen, in der die Studenten auch mit denjenigen Fragen des Judentums bekannt werden sollten, die im ordentlichen Lehrplan des „Jewish College" keinen Platz finden. Mit anderen Worten soll die Lehre der Reform in dieser Akademie, die im gleichen Gebäude wie das „Jewish College" sich befinden wird, auch zum Worte kommen. Chiefrabbi Dr. *Hertz* hat öffentlich dagegen Protest eingelegt und besonders betont, daß dieses theologische Seminar von Moses *Montefiore* und Rabbi Dr. Nathan Marcus *Adler* begründet, stets die Rabbiner nur im Geiste der jüd. Tradition ausgebildet hat. Es sei daher unzuläßig, daß irgendwelche Reformgründungen in seinem Rahmen vorgenommen werden.

Allgemeiner jüdischer Studenten-Kongress.

(JPZ) Ein allgemeiner jüdischer Studentenkongreß wird vom 20. April bis 4. Mai 1924 in Antwerpen stattfinden. Bisher kamen aus 14 Ländern zustimmende Erklärungen für die Abhaltung des Kongresses. Auf der Tagung werden nebst den Berichten der Studentenorganisationen in den einzelnen Ländern die wirtschaftlichen Aufgaben, die rechtlichen Probleme und die Kulturangelegenheiten der jüd. Studentenschaft behandelt werden.

Die Studentenexekutive hat beschlossen, auch an diejenigen jüd. Studentenorganisationen, die mit ihr nicht in Verbindung stehen, die jedoch die Notwendigkeit eines Weltverbandes der jüd. Studentenschaft grundsätzlich anerkennen und die Abhaltung eines Weltkongresses billigen, die Aufforderung zu richten, sich am Kongreß zu beteiligen. Anfragen sind an das Sekretariat des Weltverbandes der jüd. Studentenschaft, Wien, 9. Bez., Zimmermannplatz 8, zu richten.





Aus Palästina.

Eine Kundgebung von Felix Warburg für Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* Vor seiner Abreise aus Palästina veröffentlichte Mr. Felix M. *Warburg* aus New York, der Präsident des JDC, des größten amerikanisch-jüd. Hilfswerks, folgende Kundgebung (siehe auch JPZ Nr. 286 vom 27. März 1924):

„Wir verlassen das Land, bezaubert von den ausgezeichneten Menschen, die wir dort angetroffen haben; ihnen wird es gelingen, die kolonisatorischen und wirtschaftlichen Probleme zu lösen, allerdings mit Hilfe der übrigen jüdischen Welt, welche verstehen muß, daß die Zeit der Spenden vorüber ist und daß man Geld *für konstruktive Arbeit* braucht.

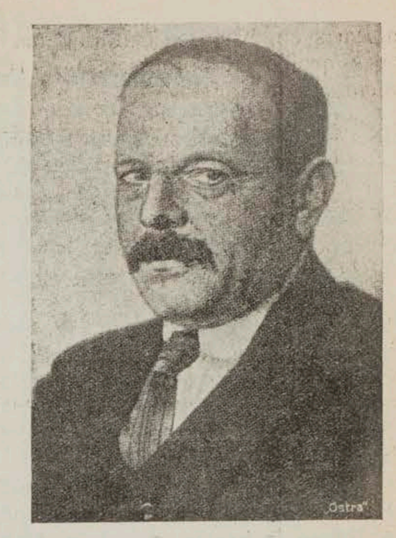
Die Geschäftsmöglichkeiten von Palästina unterscheiden sich nicht wesentlich von denen anderer Orte; mit Ausnahme eines kleinen Restes des alten Jischuw, der noch Geschenke entgegennehmen will, ist die Judenschaft Palästinas zu einem Typus selbstbewußter und den eigenen Wert erkennender Menschen geworden.

Ich bin besonders interessiert an der Entwicklung der *Erziehungsmöglichkeiten* im Lande. Wir sind die einzige Gemeinschaft in Palästina, die noch keine Hochschule hat; ich gebe mich der festen Hoffnung hin, daß mit der Ausbildung der wissenschaftlichen Forschung *gleichzeitig eine religiöse Stimmung* unter den Juden geschaffen werden wird.

Nach meinem Besuche in den Kolonien muß ich meiner *Bewunderung* Ausdruck geben, über den herrlichen Geist, der unter den Chaluzim herrscht. Es erscheint kaum glaublich, daß all dies unter so schwierigen Verhältnissen geschaffen werden konnte. Man kann wahrhaft *stolz* sein auf das bis jetzt Erstandene."

Historische Funde in Palästina.

Jerusalem. Zur Genugtuung der Fachleute werden gegenwärtig in der Nähe von Jerusalem an drei Stellen Ausgrabungen vorgenommen. Unweit des Dorfes Haschiloach wurde eine Höhle mit drei Abteilungen entdeckt, welche das Forschungsdepartement der Regierung mit Beschlag belegte. Die dort gefundenen 18 Steinschränke mit hebräischen Inschriften wurden ins Museum des Departements gebracht. Der Waad Leumi berief Vertreter der jüdischen Forschungsgesellschaft und des rabbinischen Rates ein, um hierzu Stellung zu nehmen. Man beschloß, der Regierung ein Memorandum zu unterbreiten, in welchem die Bedeutung jener Funde für die Juden auseinandergesetzt und die Regierung ersucht wird, die Funde in der Höhle zu belassen und diese selbst unter Kontrolle der jüdischen und englischen Gesellschaft für religiöse oder wissenschaftliche Besuche allgemein freizugeben. (WMZ)



Chajim Nachman Bialik, der grösste hebräische Dichter der Gegenwart, übersiedelte zu dauerndem Aufenthalt nach Palästina.

Bialik in Palästina eingetroffen.

(JPZ) *Jerusalem.* Der größte hebräische Dichter der Gegenwart, Chaim Nachman *Bialik*, traf in Begleitung seiner Frau und Dr. Schemarja *Lewins* am 26. März zu dauerndem Aufenthalt in Jerusalem ein. Den Gästen wurde bei ihrer Ankunft ein begeisterter Empfang bereitet.

Raubmordüberfälle in Jaffa und Jerusalem.

(JPZ) Aus Jerusalem wird berichtet: Der Prager Journalist *Tatransky* und dessen Gattin, die sich zu Fuß auf einer Weltreise befinden, wurden in Piß, nördlich von Sichen, von arabischen Banditen ermordet. Zwei der Raubmörder wurden arretiert. Ebenso wurden drei Juden, die in der Nähe Jerusalems einen Ausflug unternommen hatten, von arabischen Räubern überfallen und schwer verwundet. Diesen Räubern ist es gelungen zu entkommen. Was die „Jaffaer Schiesserei" betrifft, (siehe die diesbezügliche Reutermeldung in der JPZ Nr. 286 von letzter Woche), so liegt nach Informationen der Berliner „Ziko" ebenfalls nichts anderes als ein ganz gewöhnlicher Raubüberfall auf Straßenpassanten vor und handelt es sich nicht etwa um eine politische Schiesserei.

Die zionistische Frauenorganisation für die Mädchenfarmschule in Nahalal.

(JPZ) Die Internationale Zionistische Frauenorganisation hat einstimmig für die landwirtschaftliche Mädchenfarmschule in Nahalal eine Summe von 2500 Pfund bewilligt. Hiervon sind 2000 Pf. für den Baufonds der Schule bestimmt, während 500 Pf. für gelegentliche Verwendung bei der landwirtschaftlichen Erziehung der Mädchen der jüd. Kolonien in Palästina zurückgestellt werden sollen.

Franz Oppenheimer.

Zu seinem 60. Geburtstag.

(JPZ) *Frankfurt am Main.* Am 30. März feierte der rühmlichst bekannte Nationalökonom und Soziologe Prof. Dr. Franz *Oppenheimer* seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß würdigt die führende Presse Deutschlands in längeren Aufsätzen die große internationale Bedeutung des Gelehrten Franz Oppenheimer. Die Verfasser der Artikel, meist hervorragende Gelehrte, stellen fest, daß die deutsche Geistesgeschichte arm ist an starken Persönlichkeiten von der Prägung Franz Oppenheimers, der sich vom praktisch tätigen Arzte zu einem originalen führenden Soziologen entwickelt hat. Besonders wird sein Werk „Die Siedlungsgenossenschaft" gewürdigt, welches sich mit den praktischen Problemen des Genossenschaftswesens in der Agrarfrage beschäftigt.

Franz *Oppenheimer* ist 1865 als Sohn des verstorbenen Predigers der jüd. Gemeinde, Dr. Jul. Oppenheimer, in Berlin geboren, studierte *Medizin* und übte seit 1886 in seiner Vaterstadt etwa 10 Jahre lang die ärztliche Praxis als Laryngologe aus, bis ihn die großen zeitbewegenden wirtschaftlichen und sozialen Probleme ganz in ihren Bannkreis zogen. Er geht zum Journalismus, redigierte zwei Jahre lang die „*Welt am Montag*", arbeitet an den wenigen pazifistischen Zeitschriften unter Pseudonym mit, wird endlich freier Schriftsteller, neben der Tagesarbeit findet er Zeit, sich als Dichter und Vorkämpfer der Dichtung seiner Zeit zu betätigen, lernend durchmißt er das weite Feld der gesamten Nationalökonomie und Soziologie. 1908 promoviert er in Kiel mit einer vorzüglichen Arbeit über Rodbertus und David Riccardo zum Dr. phil. und habilitiert sich 1909 in Berlin für Nationalökonomie. 1917 erhielt er das Prädikat Professor.

Der hervorragende Gelehrte ist als Verfasser geistvoller und einflußreicher volks- und sozialwissenschaftlicher Werke von grundlegender Bedeutung, weit über die Kreise der Fachwelt hinaus berühmt und geschätzt. Er ist in der Wissenschaft, die ihm so bahnbrechende Arbeiten verdankt, im wesentlichen Autodidakt. Außer zahlreichen Abhandlungen in Fachzeitschriften und Tageszeitungen legte er in zwei gehaltvollen Werken „*Die Siedlungsgenossenschaft*" (1896) und „*Grundeigentum und soziale Frage*" (1898) die Ergebnisse seines tiefen Forschergeistes nieder. Von den zahlreich veröffentlichten Werken, die alle ausnahmslos einen geradezu talmudischen Scharfsinn aufweisen, seien genannt: „*Ueber das Grundgesetz der Marx'schen Gesellschaftslehre*" (1901), „*Der Staat*" (1908), „*Theorie der reinen und politischen Oekonomie*, ein Lehrbuch für Studierende" (1910), „*Die soziale Frage und der Sozialismus*" (1912), „*Weltwirtschaft und Nationalwirtschaft*" (1915), „*Wert- und Kapitalprofit*" (1916). Im letzteren gibt er eine vollständige Neubegründung der Werttheorie. Sein letztes großes 5 bändiges Werk „*System der Soziologie*" erschien 1922 bei Gustav Fischer, Jena.

Oppenheimer steht seit Jahren als einer der bedeutendsten Vorkämpfer der zionistischen Ideale in der jüdischnationalen Bewegung. Der Jüd. Nationalfond versuchte auf Oppenheimers Anregung, in Palästina Genossenschaftsfarmen nach Oppenheimer'schem System zu gründen. Erwähnt seien hierbei aus seiner Schrift „*Gemeineigentum und Privateigentum an Grund und Boden*" die Kapitel „*Folgen des Privateigentums in Palästina*" und „*Der Zionismus und das Gemeineigentum an Boden*". Die Genossenschaftsfarmen in Palästina stehen unter der Leitung Oppenheimers.

Während des Krieges trat Oppenheimer in einigen Aufsätzen für die „*Nationale Autonomie der Ostjuden*" ein und hat als zweiter Vorsitzender des „*Komitees für den Osten*" zur Hebung der Wohlfahrt der Ostjuden auch praktisch sehr viel beigetragen. Auf dem Gebiete der jüdischen Publizistik hat Oppenheimer sich ebenfalls sehr rege betätigt. Er war u. a. Mitredakteur der von Prof. Hermann *Cohen* mitgegründeten „*Neuen Jüdischen Monatshefte*". Sein *Geist* gehört der *Wissenschaft*, sein *Herz* dem *Judentum*.

Vermischte Nachrichten.

(JPZ) *Kairo.* Der Vizepräsident der jüd. Gemeinde in Alexandrien, Picciotto *Bey*, wurde in den ägyptischen Senat berufen, um die dortige Judenheit zu repräsentieren.

Lehrstuhl für Hebräisch an der Wilnaer Universität.

(JPZ) *Wilna.* An der Universität in Wilna wurde ein Lehrstuhl für Hebräisch errichtet, der von polnischen Orientalisten Professor *Nowicki* besetzt wurde.

Lübeck. (Mitg.) Herr Rabbiner Donath in Randegg wurde als Rabbinatsassesor und Religionslehrer nach Lübeck berufen und wird Anfangs Mai d. J. sein Amt antreten.

Erstes Wiener Restaurant

z. Paradies

Basel

Gebrüder Hug



Empfehlenswerte Firmen in



Basel



SINGERHAUS

BASEL

CAFÉ — TEA-ROOM - RESTAURANT
Im Parterre
LOCANDA TICINESE
Erstklassiges Wein- und Speise-Restaurant



AESCHENVORSTADT 37

Erstklassige und billige Einrahmungen,
Kunstblätter, Radierungen, Bronzen, Spiegel.



Feine Schuhwaren
Pflug A.-G.
Basel, Freiestrasse 38

EUGEN SEILER
Bijouterie
Basel
Gerbergasse 91

Goldwaren, Brillant- u. Perlenschmuck. Service, Körbe, Schalen, Bestecke in Silber und stark versilbert, ganze Silber-Aussteuern. Beste Bezugsquelle für Verlobte. — (Jüdische Kultusgegenstände).

„Gewerbehalle" Basel
41 Spalenvorstadt Telephon 13.35
empfiehlt ihre
Ausstellung und Verkauf
gutbürgerlicher Möbel



UHREN
Armband-Uhren - Wecker
Wanduhren - Küchenuhren
Grauwiler-Guggenbühl
Freiestr. 50 - Basel



Handschuhe, Cravatten
Hosenträger - Socken
Strümpfe - Kragen
Grauwiler-Guggenbühl
Freiestr. 50 - Basel

„Schützenhaus Basel"
Spalenring
Das bekannte erstklassige Restaurant

J. Rukstuhl
Centralheizungen
Basel, Rümelinbachweg 8

Parkhotel Bernerhof
Basel
Ruhiges Familienhaus links der prächtigen Anlagen 2 Minuten vom Bahnhof. Freundliche sonnige Zimme, von Fr. 3.50 an mit laufendem kaltn und warmm Wasserr

Wilhelm Stupanus
Eckhaus Austr. 44 **Basel** Leinenstrasse 41
Ameublement, Dekoration, Perserteppiche und Ausführung sämtlicher Tapezierumzugsarbeiten
Reiche Stoffauswahl Tapeten
Telephon 4883 Tram 6 und 9

Kohlen, Koks und Brikets
J. NIETLISPACH & Co., BASEL
Bureaux: Laufenstrasse 29 — Telephon 70.22
Depot Dreispitz
Verlangen Sie unsere Preise!

Riggenbach & Co.
zum „Arm", Basel
empfehlen
THEES
(Chinesisch, indisch und Ceylon) in allen Preislagen

Aus der Misrachi-Bewegung.

(JPZ) *Montreal.* Die Vereinigung der orthodoxen Rabbiner Kanadas hat den Beschluß gefaßt, mit der Misrachi-Organisation gemeinschaftlich zu arbeiten.

(JPZ) *Jerusalem.* - L. - Laut „Doar Hayom" begibt sich Rabbi *Fischmann,* Exekutiv-Mitglied des Misrachi, demnächst nach Mesopotamien und Indien, zwecks Propaganda und Organisierung des Misrachi in den genannten Ländern.

Aus der Agudas Jisroel.

(JPZ) Laut einem Telegramm der agudistischen „Jüdischen Presse", Wien, aus Jerusalem, hat das Beth Din von Oberrabbiner *Kook* den Vergleichsvorschlag der Aguda-Delegierten *abgelehnt.*

Wiedererscheinen des „Haderech".

(JPZ) *Wien.* Die offizielle hebräische Monatsschrift der Agudas Jisroel, *„Haderech",* die seinerzeit 3 Jahre lang in Zürich erschienen ist, hat nunmehr wieder in Wien in vergrößerter Form zu erscheinen begonnen.

Die Aktion der holländischen Rabbiner für Keren Hatauro.

(AJP) *Amsterdam.* Der Landesrabbiner-Rat in Holland hat für Keren Hatauro auf Purim einen warmen Aufruf erlassen. Der Aufruf hat in allen Kreisen der konservativen Judenheit warmen Wiederhall gefunden.

Emigration, Reise und Verkehr.

(JPZ) *Washington.* Im Emigrationskomitee des Senats wies der Vertreter der jüd. Bne-Brith-Loge und der „Union amerikanisch-jüd. Vereinigungen", Herr *Rosenberg,* darauf hin, daß im Einwanderungsjahr 1922/23 im ganzen 368,000 Personen eingewandert seien, während 128,000 die Vereinigten Staaten verlassen hätten. Das Land würde sich bei einer so geringen Zahl von Einwanderern nicht entwickeln können; er empfahl, Einwanderer bis zu 1 Prozent von der Gesamtbevölkerung jährlich zuzulassen.

Schweiz.

Ueber die Verbreitung antisemitischer Hetzblätter in Zürich.

Die „N.Z.Z." vom 2. April veröffentlicht in Nr. 489 folgende Einsendung von jüd. Seite: „Sonntagvormittag verunzierten wieder einmal zahlreiche kleine, grüne Flugzettel mehrere Brückengeländer der Limmat, Plakatsäulen und Schaufenster namentlich jüdischer Geschäfte. Wie früher bei den roten, so handelte es sich auch diesmal um *antisemitische Hetzblätter,* die zweifellos von der Mehrheit unserer reinlich denkenden Schweizer Bevölkerung aufs schärfste verurteilt werden. Eine sachliche Auseinandersetzung zwischen Christen und Juden — wenn eine solche überhaupt notwendig ist — kann sich der Jude gewiß gefallen lassen. Aber selbst ein offener Kampf wäre immer noch angenehmer, als solche unflätigen Flugblätter, die sich in der Häufung schmutziger, alle Juden in gemeinster Weise beleidigenden Ausdrücken nicht genug tun können. Es ist zu hoffen, daß die hiesigen Behörden solch unsaubern Elementen, die unserer Stadt keine Ehre einbringen, gehörig auf die Finger schauen und das Nötige zu ihrer Ahndung nicht unterlassen werden. Wir Schweizer Juden sind davon überzeugt, daß unsern christlichen Mitbürgern ein häßlicher, gehässiger Kulturkampf durchaus unerwünscht ist."

Ein niederträchtiger, antisemitischer Bubenstreich in Zürich.

Zürich. Von bübischer Hand wurde in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch die Fassade der Synagoge der Israelitischen Cultusgemeinde in der Löwenstraße, sowie die Mauer des daneben stehenden Hauses, in dem sich die jüd. Metzgerei van Kollem befindet, mit mehr als einem Dutzend in schwarzer Tuschfarbe, 1/4 Meter groß, aufgeklexten *Hakenkreuzen beschmutzt.* Die Stadtpolizei hat sofort mit der Aufnahme von Erhebungen begonnen und fahndet sehr eifrig nach den Dunkelmännern, die zu gewärtigen haben, daß sie wegen böswilliger Eigentumsschädigung und wegen Störung des Religionsfriedens der Bezirksanwaltschaft zur Bestrafung überwiesen werden. Zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter dienen könnten, wolle man direkt der Stadtpolizei mitteilen.

Aufruf
für „Keren Hatauro" in der Schweiz.

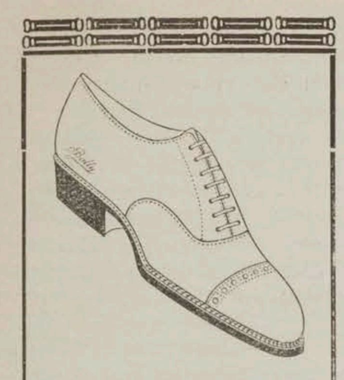
Keren Hataura ist ein Fond, welcher auf der *Kenessio gedaulo* in Wien ins Leben gerufen wurde, um das Thoralernen überall zu verbreiten und zu fördern. Insbesondere soll der Fond dazu dienen, die altbewährten *Jeschiboth* in Palästina und in Osteuropa, welche während des Krieges zerstört oder aufgelöst wurden, wieder zu errichten. Das bisherige Sammelsystem durch „Meschulochim" hat sich, ganz besonders unter den neuen wirtschaftlichen Verhältnissen, als absolut unzulänglich und unsicher erwiesen und müssen neue Mittel und Wege gefunden werden, um die Einnahmen mehr zu stabilisieren und so die Existenz dieser Institute besser zu sichern. Es ist zum Teil gelungen, die vom Kriege zurückgelassenen Ruinen dieser Institute wieder aufzubauen; ihre Tore müssen jedoch mangels materieller Mittel bald wieder geschlossen werden. Kein Wunder, wenn täglich die klagende Stimme vom Osten her, wie vom Berge Horeb ertönt und uns die ernsten Worte zuruft: „Wehe den Menschen wegen der Beschämung der Thora", denn überall liegt sie jetzt *bekeren Zowioth* im Winkel verlassen und trauert ob ihres harten Loses. —

Brüder! Dürfen wir diese himmlische Stimme, welche an unser Gewissen unaufhörlich appelliert, ungehört lassen? Brüder! Kommen wir in Wirklichkeit der Verpflichtung unserer Seele, welche am Sinai für die Erhaltung der Thora gebürgt hat, nach? Müssen wir nicht vielmehr alles, was in unserer Macht liegt, aufbieten, um unsere altbewährte Thora, die ja unser Stolz sein müßte und unser Glück bedingt, zu heben, und sie in ihre alten Rechte und Ehre wieder einsetzen?





Empfehlenswerte Firmen in Bern:



Stets letzte Neuheiten

F. FÜRST & Cie., A.-G.
BERN - Spitalgasse 9

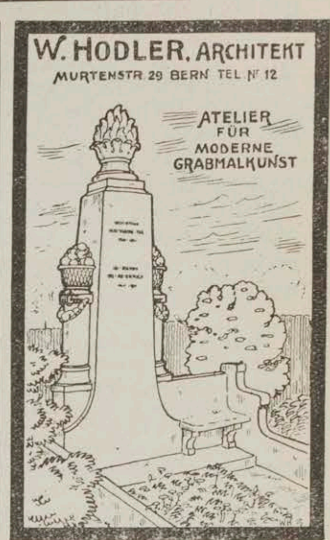
Berner Handelsbank

Gegründet 1863 **BERN** Kapital u. Reserven : Fr. 5,000,000.— :

Kommerzielle Kredite

Börsenaufträge aller Art

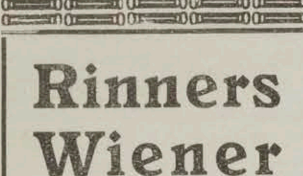
Telephon 7,21 7,22 7,84



Hauptniederlage sämtl. natürlicher Mineralwasser

Vereinigte Mineralwasserfabriken Bern A.-G.

Lieferung franko ins Haus — Telephon Bollwerk 24.34
Beste Bezugsquelle für alkoholfreie Erfrischungsgetränke



Rinners Wiener Café
Bern

Holländische Likör-Stube

Münchner Kindl Keller

Grosser Billardsaal
6 Billards



Neue Handelskurse

Die neuen Jahres-Halbjahrskurse beginnen am 28. April

Handels- und Verkehrsschule Bern

Effingerstrasse 12 Direktion O. SUTER Tel. Bw. 54.49
Erstkl. Vertrauensinstitut, gegr. 1907. Stellenvermittlung.
Prospekte und Referenzen durch die Direktion.

HANS MOSER
Moserstr. 15 Tel. Sp. 28.84
BERN
Werkstätte für Polstermöbel und Dekorationen
Anfertigung v. Polstermöbel, Betten, Vorhängen, Storren
Spezialität: Clubmöbel
Umänderungen Reparaturen

RITZMANN & FREY — BERN

BANKGESCHÄFT	REISEBUREAU
Spitalgasse 18, Tel. Bw. 56.21	Im Hauptbahnhof, Tel. Bw. 56.23

Devisen — Fremde Noten — Wertschriften
Bahn- und Schiffbillets nach dem Auslande
KOSTENLOSE AUSKUNFT



Streng כשר Streng
Pension Lippmann
Neueng. 41 III., b. Bahnhof
Telephon: Bollwerk 49.95

TAPETEN Grosse Auswahl Niedrige Preise **TAPETEN**
Musterkollektionen kostenlos und unverbindlich
Berner Tapetenhaus H. PROBST
Kramgasse 50 BERN Tel. Bw. 42.64

BERN Hôtel Bristol

2 Minuten vom Bahnhof und im Zentrum der Stadt.
Fliessendes warmes u. kaltes Wasser in den Zimmern.
Zimmer mit Bad und Toilette. Restaurant. Garage.
Bestens empfohlen für jüd. Hochzeiten von Herrn Prediger Messinger und Herrn A. Dreifuss
130 Betten zu Fr. 5.— bis Fr. 7.—. H. SPERL

Hotel Bubenberg, Bern

Grosse Zimmer von Fr. 4.50 an. — Gutgeführte Küche.
Civile Preise. Grosses Cafe-Restaurant.

Confiserie P. MEYER Patisserie
BERN TEA ROOM BERN
Maison I. ordre

Bureau: Belpstr. 38 a Tel.: B. 54 97 **Schwarz & Berger** Lagerhaus mit Geleiseanschl. Liebefeld
BERN
liefern zu billigsten Tagespreisen
Kohlen, Koks, Briketts und Holz
und besorgen mit Fachpersonal
Möbeltransporte, Lagerungen
und Fuhren aller Art.

A. HILFIKER-SIGRIST
AARBERGERGASSE 18 **BERN** TEL. SPITALACKER 28.80
Eigene Stickerei. — Rohrmöbelfabrikation.
Eigene Handmalerei

Es ergeht daher der ernste Mahnruf an alle *Jeréim* in der Schweiz, dem „Keren Hatauro" beizutreten und ihn nach Möglichkeit zu fördern. Jeder *Jehudi* kann ohne Bedenken dem Keren Hatauro sich zuwenden, denn letzten Endes ist ja die Liebe zur Thora das einzig einigende Band, das uns alle zusammenführen muß!

Wir richten daher die höfliche Einladung an jeden *Jehudi* der Schweiz, der *leharomas keren hatauro* mitzuarbeiten gewillt ist, an der am Sonntag, den 6. April, 2 Uhr, in der Pension „Ivria", Steinmühlengasse 19, Zürich 1, stattfindenden konstituierenden Versammlung des Schweiz KHF teilzunehmen, um den großen Gedanken des „Keren Hatauro" auch in der Schweiz zu verwirklichen! (Siehe Inserat Seite 13.)

Das provisorische Komitee.

Obigen Aufruf haben folgende Herren Rabbiner unterzeichnet: Brom, Luzern; Kornfein, Zürich; Krauß, Baden; Dr. Lewenstein, Zürich; die Herren Lehrer: Fröhlich, Baden; Goldring, Bremgarten; Kurzweil, Winterthur; Leemann, Lausanne; Lichtenstein, Lugano; Neuberger, Lengnau; Schnitzer, Endingen; ferner die Herren: Dr. Ascher, Neuenburg; Botschko E., Montreux; Eiß Ch., Zürich; Erlanger Abraham, Erlanger Jacob, Luzern; Feuerwerker, Genf; Guggenheim Saly, Allschwil; Koschland M., Zürich; Mannes M., Zürich; Nordmann Ch., Basel; Ortlieb Gabriel, Zürich; Dr. Rapaport M. W., Zürich; Rothschild B., Zürich; Rokowsky J., Basel; Rubinfeld Leo, Lugano; Schwarz M., Basel; Sternbuch N., St. Gallen; Teplitz S., Zürich; Weinstein M., Zürich.

S. Brandenburger 80 Jahre alt.

Zürich. Herr S. *Brandenburger* feierte am 31. März seinen 80. Geburtstag. Als angesehenes Mitglied der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich, hat sich der Jubilar, der bereits seit 25 Jahren das Amt des Präsidenten der „Chewra Kadischa" bekleidet, im Kreise der zürcher Judenheit sehr große Verdienste erworben. Möge es ihm vergönnt sein, auch weiterhin noch lange Jahre hindurch segensreich zu wirken.

Die älteste Jüdin der Schweiz im Alter von über 100 Jahren gestorben.

(JPZ) *Lengnau*. Im Israelitischen Altersasyl in Lengnau starb an einem Schlaganfall im Alter von 100 Jahren 8 Monaten die älteste Bürgerin des Kantons Aargau, Frau Regina *Guggenheim*. Die Verstorbene war bis zu ihrem Tode geistig und körperlich gesund.

Bericht über den 5. Hakoah-Ball in der Tonhalle Zürich.

Zürich. - J. B. - Es mögen gegen 300 Personen gewesen sein, die sich nach und nach in den Uebungssälen einfanden, sodaß mit der Abwicklung des Programms erst mit reichlicher Verspätung begonnen werden konnte. Eine kurze Begrüßungsansprache leitete zur ersten Programmnummer über, welche das „Erste jüd. Jugendorchester", unter der ausgezeichneten Leitung von Herrn Markus *Faß*, an der Arbeit sah. Die aufgeführten Musikstücke (Machleukes Marsch, Bruchstücke aus den Opern „Achaschweros" und „Sulamith" und das Schubertsche „Rondo à la Turco") ernteten begeisterten Applaus der Anwesenden. Es folgte ein hochinteressanter Vortrag von Herrn Redaktor Oscar *Grün*, über „Ethische und moralische Wechselwirkungen zwischen dem Fußballsport und dem Geist des Judentums in Vergangenheit und Zukunft", welcher ebenfalls mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Frl. Lily *Hoffmann* erntete den Dank des beifallfreudigen Publikums, indem sie mit schöner und gut geschulter Stimme einige Gesangsvorträge zum Besten gab. Die mit Wärme und graziöser Technik dargebotenen Tänze von Frl. *Flößheimer* wurden ebenfalls sehr beifällig aufgenommen und leiteten zum Höhepunkt des Abends, dem Auftreten des bekannten Komikers *Sedlmayer*, von der Bonbonnière Zürich, über, der mit seinen nie versagenden, glänzenden Parodien und Darbietungen, sich im Nu die Sympathien des Publikums eroberte. Es folgte noch eine kurze Darbietung des Jugendorchesters und dann wurde bis in den grauen Morgen hinein das Tanzbein wacker geschwungen. Die Balleitung übernahm in verdankenswerter Weise Herr Tanzlehrer René *Katz*.

Die Vergnügungskommission und der Vorstand des Sportclub „Hakoah" Zürich sprechen an dieser Stelle allen mitwirkenden Damen und Herren den herzlichsten Dank des Vereins aus. Ebenso sei den Vereinen gedankt, die uns mit der Entsendung einer Delegation beehrten.

Zürich. Die regelmäßigen Mittags-Zusammenkünfte der Mitglieder des Sp. Cl. „Hakoah" finden weiterhin im Café Passage statt, wie dies auch früher der Fall war, da das im Zentrum gelegene Café Passage für die Mitglieder leichter erreichbar und die kurze Mittagspause nicht mit dem Weg allein ins Club-Lokal verbracht werden muß.

Der hebräische Schriftsteller Leopold Grünwald in Zürich.

Zürich. Dieser Tage weilte in Zürich Herr Leopold Grünwald aus Marmaros-Sziget, der Verfasser der „Biographien hervorragender jüd. Persönlichkeiten" (hebräisch), sowie zahlreicher historischer Arbeiten, darunter „Der Kongreß in Ungarn" etc. Er begab sich vorerst nach London, wo er im British-Museum einige historische Arbeiten zu beenden gedenkt, um dann für dauernd nach Amerika zu übersiedeln.

Jüdischer Gesangverein „Hasomir" Zürich.

Zürich. (Eing.) Infolge Reinigung im Sekundarschulhaus während den Schulferien, finden die Gesangsproben vom 8. und 15. April 1924, ausnahmsweise im Vereinssaal des Café-Restaurant „Adler", des Herrn Riegger, Zeughausstraße 23, Zürich 4 statt. Daselbst findet jeweilen an den Sonntagen des 6., 13. und 20 April

a. c., vormittags 10 Uhr, eine zweite wöchentliche Gesangsprobe statt. Besuch für Aktive obligatorisch.

Der Billet-Vorverkauf beginnt Freitag, den 4. April für Nichtmitglieder bei: Herrn Schmerling, Brandschenkestr., Herrn M. Horn, Cigarrengeschäft, Bahnhofstr., Herrn Davidoff, Langstr., Metzgerei S. Obermann, Ankerstr., Jüdische Genossenschaftsmetzgerei u. für Mitglieder nur an den offiziellen Gesangsproben und an der Abendkasse. (Kindern ist der Zutritt untersagt!)

Konzert Ada Sari in Zürich.

Zürich. (Eing.) Die Konzertdirektion Ernst Stamm, Zürich, veranstaltet am Freitag, den 4. April, abends 8 Uhr, im kleinen Tonhallesaal, einen Lieder- und Arienabend, mit der berühmten Koloratursopranistin Ada Sari an der Scala in Mailand. Als Solistin des Abonnementskonzertes vom Montag und Dienstag hat die hervorragende Künstlerin, die bekanntlich Jüdin ist, wiederum einen sensationellen Erfolg erzielt. Unsere Leser seien darauf aufmerksam gemacht, daß zurzeit nur dieses eine Konzert ermöglicht werden konnte und infolge anderweitiger Verpflichtung auch kein Gastspiel zurzeit stattfinden kann. Ueber das Programm orientiert das Inserat auf Seite 16.

Zum Ableben Emanuel Biedermanns (Winterthur).

Winterthur. - J.K. - Der Senior der Familie und Gemeinde, Herr Emanuel Biedermann, ist nach Vollendung seines 77. Lebensjahres verschieden. Der Verstorbene war Mitbegründer des Altersasyls in Gailingen und der isr. Gemeinde Winterthur, welch letztere er auch ca. 20 Jahre als Präsident mit sicherer Hand leitete. In der schweiz. Armee diente er als einer der ersten Israeliten mit Hauptmannsrang. Mit dem Hinschiede Biedermanns hat nicht nur die Familie ihr geliebtes Oberhaupt, sondern auch das schweizer. Judentum einen ihrer Besten zu beklagen. Er war, wie sein Name, ein biederer Mann, der aber auch bei Allen anerkannt und beliebt war. Bei seinen Stammbrüdern, wie bei den Andersgläubigen, erfreute er sich höchster Verehrung und Liebe. Seine Menschenliebe war eine echte, denn sie war erwachsen auf dem Grunde eines festen, unbeirrten Gottesglaubens. So gestaltete sich denn auch die Ueberführung nach Zürich zu einer imposanten Trauerkundgebung, an der unter vielen anderen angesehenen Nichtjuden, auch der Stadtpräsident Dr. Sträuli teilnahm. Bei der Beisetzung in Zürich hob der frühere Präsident der isr. Gemeinde Winterthur, Herr Gustav Bernheim, als Freund der Familie Biedermann und im Auftrage der isr. Gemeinde Winterthur die Verdienste des Heimgegangenen dankend hervor. Herr Rabb. Dr. Littmann deutete bei Erweisung der letzten Ehrenpflicht die Vorzüge des nunmehr Seligen in trefflicher Weise an. (Wegen Raummangel bisher zurückgestellt.)

* Aphorismen. *

von Oscar Grün.

Die Weltgeschichte weist oft
die gleichen Erscheinungen auf
wie die Naturgeschichte.
Es ist eine traurige Erfahrung,
daß, wenn die Wogen feindlichen Hasses,
welche im Kriege das Land überschwemmten,
schon längst zurückgeflutet sind,
der schmutzige Schlamm des Antisemitismus
lange noch zurückbleibt.

* * *

Der Antisemitismus ist
die Flucht vor dem Gewissen
in die Massenlüge.

* * *

Wie groß muß doch das Judentum sein,
daß man es schon seit Jahrhunderten
klein zu machen trachtet,
ohne daß man es kleinkriegen konnte.

* * *

Seit Jahrtausenden zehrt die Welt
vom ewigen Geiste des Judentums
und trotzdem scheut man sich nicht
die Juden „Schmarotzer" zu nennen.

* * *

Die Freude des Juden
ist wie ein Regenbogenlicht;
ein Sonnenstrahl, der sich
in Millionen Tränen bricht.

* * *

Leid läutert den Geist,
veredelt das Herz
und verklärt die Seele.

* * *

Schadenfreude ist
die Karikatur der Freude.

* * *

Geschäftliche Notiz.

(Eing.) Es sei hier auf eine altbewährte Institution des *Konsumverein Zürich* aufmerksam gemacht. Der Konsumverein Zürich wurde am 16. Oktober 1851 gegründet und bezweckt den An- und Verkauf guter und billiger Lebensmittel, sowie auch anderer Artikel des Hausbedarfes. Abweichend vom Prinzip der meisten Konsumvereine, nur ihre Mitglieder an dem Betriebsüberschuß partizipieren zu lassen, hat der Konsumverein Zürich seit dem Jahre 1896 an sämtliche Kunden, ob Mitglied oder nicht, Rückvergütungen (Kaufsprovisionen) gewährt, und zwar 1896 5 Prozent, 1897—1901 je 6 Prozent und von 1902 an bis heute je *7 Prozent.*

Der Konsumverein Zürich unterhält in allen Stadtkreisen und zu Lande über 100 Filialen, welche täglich mit frischer Ware versorgt werden. Kundenbüchlein mit Warenverzeichnis können in jedem Lokal *gratis* bezogen werden.

Zum Verkauf gelangen nur prima Lebensmittel zu billigsten Tagespreisen bei streng reeller Bedienung. Es liegt daher im Interesse der Konsumenten, bei Bedarf die ihrer Wohnung am nächsten liegende Filiale zu benützen.

Sport.

Zürich. - J.B. - Nächsten Sonntag findet das Retourspiel Hakoah I - Juventus II auf dem Juventus-Platz statt. Nähere Einzelheiten über Spielbeginn, Samstag abends im Cluplokal „Engehof", Selnau 87,18.

Die Beendigung der Cupsaison wird es nun wieder ermöglichen, Freundschaftsspiele zu veranstalten, die eine ganze Reihe hochinteressanter Begegnungen bringen werden. Die Spielkommission ist gegenwärtig mit dem Aufstellen einer Terminliste beschäftigt, die wir sofort nach Zusammenstellung den Lesern mitteilen werden.

(JPZ) Berlin, 22. März. Das Fußballmatch zwischen der Wiener Hakoah und einer verstärkten Mannschaft der Berliner „Tennis Borussia" schloß ohne Sieg 3 : 3.

(JPZ) Graz. - b.G. - Die Grazer Hakoah, der einzige erstklassige jüd. Sportverein in den österr. Alpenländern, feierte sein fünfjähriges Jubiläum.

(JPZ) Timisoara. - E.K. - Kadima - Patria 1 : 0 (1 : 0), Meisterschaftsspiel. Die Kadima steht bis jetzt an erster Stelle in den Meisterschaftsspielen der II. Klasse und es ist sicher, daß sie in diesem Jahre in die I. Gruppe avanciert.

Zum Jerusalemer Sportfest in der Passahwoche.

(JTA) Jerusalem. Das Departement für Einwanderung und Verkehr hat den auswärtigen britischen Konsuln eine Mitteilung gesandt, daß den zu dem Passah-Sportfest nach Palästina reisenden Besuchern besondere Erleichterungen in Bezug auf die Visa für Palästina gewährt werden sollen.



Wochen-Kalender.



Freitag, den 4. April: Sabbat-Eingang: 6.35.
Samstag, den 5. April: Sabbat-Ausgang: Zürich: 7.40, Basel: 7.48, Lugano: 7.40, Luzern: 7.43, St. Gallen: 7.39, Genf: 7.50.

Familien-Anzeiger.

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Bar-Mizwoh: Walter, Sohn des Herrn Adolf Fenigstein-Jankolowitz, Zürich.
Verheiratet: Herr U. Sontag, mit Frl. Leonie Spiegel in Zürich. Herr Jakob S. Spiegel, mit Frl. Luise Parnes in Zürich.
80 jähriges Jubiläum: Herr S. Brandenburger in Zürich.
Gestorben: Herr L. Edlin, 58 Jahre alt, in Zürich. Frau Nettie Reutlinger, 75 Jahre alt, in Zürich. Herr Alwin Schönlank, aus Berlin, in Zürich. Herr Jacques Wyler, 46 Jahre alt, aus Aarau, beerdigt in Ober-Endingen.

New-York
Strictly כשר Restaurant
W. Weinberger - 17 W. 24 the Street

London 27 Whitechapel Rd. E. 1
J. W. Silbersteins streng כשר
Restaurant u. Wurstfabr. unter
Aufs. Aller orthodoxen Rabbiner.

KARLSBAD
Sanatorium für Zucker-, Gallen- und Magenkranke,
Leitung: Mu. DR Otto Lapper. - Kurhaus Excelsior und Villa
Eremitage ganzjähr. geöffnet. - Pensionspreis Kc. 50 pro Tag.

Wien II. Kleine Sperlg. 5
Josef Nagel's streng כשר Restaurant
Hotel New-York unter Aufsicht
v. Rabbiner J. Fürst (Schiffschul)

Venezia
Restaurant כשר I. Weißberg
S. Marco - - - - Calle S. Gallo 1074

Crowe & Co. Aktiengesellschaft
Internationale Transporte
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como
empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

---

Gegr. 1815 **Internationale Transporte** Gegr. 1815
Aktien-gesellschaft **Danzas & Cie.**
Zentrale in Basel
Niederlassungen in Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, Buchs, Genf, Vallorbe, Brig, Chiasso; Filialen und Vertreter im Ausland.
Spezialität: Ausland-Transporte
Reisebureau in Basel, Zentralbahnplatz

Bankhaus BLANKART & Cie
Kommandit-Aktiengesellschaft
Stadthausquai 7 Zürich Tel. Sel. 890-91, 1622
Kapital Fr. 1,000,000.—
BANKGESCHÄFT UND BÖRSENAGENTUR

Elegante Masschneiderei
G. A. Franz
Schweizergasse 10
Neue engl. Stoffe — Sorgfältige Ausführung
Civile Preise

Konditorei A. Scheuble
bei der Bahnhofstrasse und Post Seidengasse
empfiehlt seinen grossen, eleganten
ERFRISCHUNGS-SALON
Große Auswahl: Patisserie, Bonbons, Pralinés, Desserts

ORIENT-CINEMA Haus Du Pont
HAROLD LOYD in
Der Prachtwagen
Für Freunde ernster Kunst:
„EIN VATERHERZ“
Vom Oberhalbstein zur Albula

Kosmos Lichtspiele Selnau Badenerstrasse
Tunt-ank-amon
Die Pharaonengräber
Die Rache des Pharao
Um eines Weibes Ehre
Unsichtbare Strahlen Eine Filmplauderei über Röntgen-Belehrung
Jean Adam der hervorragende Kunstpfeiffer

STADTTHEATER ZÜRICH

Spielplan vom 3. April bis 6. April 1924.

Freitag: **Julius Caesar**, Oper von Haendl, Abonn., Anfang 8 Uhr. Samstag: **Der letzte Walzer**, Operette von O. Strauss, Anfang 8 Uhr. Samstagnachm. 3 Uhr: **Gastspiel der japanischen Sängerin Teiko Kiwa: Madame Butterfly**, Oper von Puccini. Sonntagabend 8 Uhr: Zum fünfzigjährigen Jubiläum des Werkes: (Erstaufführung Wien, 5. April 1874) **Die Fledermaus**, Operette von J. Strauss.

SCHAUSPIELHAUS.

Donnerstag: **Flachsmann als Erzieher**, von Otto Ernst. Freitag: **Wenn der junge Wein blüht.** Samstag, zum ersten Mal: **Der Liebhaber**, von Bernhard Shaw. Sonntag: **Wenn der junge Wein blüht.**

BONBONNIÈRE

Die neuen Namen. Der neue Erfolg! Line Amedié, Käthe Lisch, Rose Gellen, Guido und Gheldanita, Fred Kurt, Carl Sedlmayr, Marcel Barger, „Der wilde Mann“ (Sketch).

MASCOTTE

Direktion F. Schlor

Das internationale Weltstadt-Programm: Gastspiel Jenny Golder, La Vedette des Folies Bergère Paris. **Christophersen,** Karikaturen. **M. Seyerlein,** Vortrag. **Reuel,** Comique. **Ballett A. Dayelma** mit **L. Semioff,** Solotänzer des Russischen Balletts Diagnilew. **6 grosse Tanz-Divertissements.**

TONHALLE - Kleiner Saal

Freitag, den 4. April 1924, abends 8 Uhr
Arien- und Lieder-Abend
ADA SARI
Koloratursopran — Mailand

Obligate Flöte: JEAN NADA — Am Klavier: Dr. AUG. DALL' ACQUA

Arien von Cilea, Gounod, Delibes Donizetti, Lieder von Delage, Moniuszko, Strauss. Altes Thema-Variationen v. Mozart-Strauss

Kartenvorverkauf **nur** im Reisebureau **Kuoni**
Konzertdirektion Ernst Stamm, Zürich

BELLEVUE
NORMA TALMAGDE
IN
VERGLOMMENE GLUTEN
Beginn der Vorstellungen 3 Uhr, 5.30 Uhr und 8.30 Uhr.

Olympia	Sihlbrücke
TOM MIX in einer humorvollen **Wild-West-Komödie** **Ein hartnäckiger Junge**	**RIO JIM** in einer famosen Komödie **Petticoats Erbschaft**

Buck Jones in
„Der kühne Draufgänger“

Einkauf und Verkauf von DIAMANTEN
Ad. Adler, Diamants, Genève
Téléphone Mont-Blanc 2463 — — 3, Rue Adrien Lachenal